KLAUS-
MARTIN
BRESGOTT

BILDER UND SYMBOLE
IN DER WELT DER KIRCHE

SEHEN LERNEN

NUMMER 2

ISAAK TRÄGT HOLZ HERBEI zeigt Abraham und seinen Sohn Isaak auf dem Weg zu dessen Opferung, wie Gott sie als Vertrauensbeweis von Abraham gefordert hat. (1. Mose 22, 6) Abraham ist bereit, Gott dieses Opfer zu geben. Die Szene des Alten Testaments ist Vorbild für die Kreuzigung Jesu und die göttliche Erlösung, wie sie Abraham und Isaak erfahren. Gott wird sein »Geschlecht segnen und mehren wie die Sterne am Himmel«. (1. Mose 22, 1–19)

JONA ENTSTEIGT DEM WAL zeigt den Propheten Jona, Hauptperson des Buches Jona im Alten Testament. Jona verweigert sich Gottes Weisung, die Stadt Ninive zur Umkehr zu bewegen. Er flieht per Schiff. Während eines Sturms wird er über Bord geworfen, von einem Fisch verschlungen und bleibt drei Tage in dessen Bauch, ehe er nach einem Bittgebet wieder ausgespien wird. Die Szene gilt als Vorbild der Grablegung und Auferstehung Jesu.

Schnitzrelief, 1446, Kaspar Schockholz, Dom St. Johannes und St. Laurentius Merseburg (Sachsen-Anhalt)

ZEHN KLUGE UND TÖRICHTE JUNGFRAUEN warten im Gleichnis Jesu auf den Bräutigam. Fünf sind vorbereitet und wachsam, fünf sind unvorbereitet, kommen zu spät und werden vom Bräutigam abgewiesen. (Matthäus 25, 1–13) Der Bräutigam steht für Christus. Die klugen Jungfrauen tragen volle Öllampen und sind heiter. Die törichten haben leere, umgekippte Öllampen und sind verzweifelt. Augustinus sieht hier die fünf Sinne, die klug oder töricht angewandt werden können.

Skulpturengruppe Sandstein, Paradiesportal, um 1250, Dom St. Mauritius und Katharina Magdeburg (Sachsen-Anhalt, 1209–1520)

TAUFE CHRISTI DURCH JOHANNES DEN TÄUFER ist eine zentrale Geschichte im Neuen Testament (Matthäus 3, 13–17; Markus 1, 9–11; Lukas 3, 21–22; Johannes 1, 29–34) und Zeichen, »alle Gerechtigkeit zu erfüllen« (Matthäus 3, 15). Lucas Cranach der Jüngere zeigt sie, wie die Evangelien sie beschreiben: Gott bekennt sich zu Jesus und erscheint als Stimme vom Himmel, der Heilige Geist senkt sich als Taube auf ihn herab. Jesus wird von Johannes dem Täufer getauft.
Epitaphgemälde für den Reformator Johannes Bugenhagen, 1560, Lucas Cranach der Jüngere, Stadtkirche St. Marien Wittenberg

Was macht die Zahl 3 heilig, und warum sind Taufbecken oft achteckig? Was hat die Geschichte von Jona im Walfisch mit der Auferstehung zu tun, und warum steht Maria auf dem Mond? Alle diese Fragen lassen sich mit offenen Augen aus den Bildern und Symbolen unserer Kirchen herauslesen – die Antworten darauf erschließen sich erst auf Umwegen. Wie ist das beispielsweise mit Ostern und der Auferstehung, dem wichtigsten Fest des Christentums? Warum wird es immer an einem anderen Datum gefeiert? Das liegt am Gang der Sonne und am Zyklus des Mondes. Im Jahreskreis bezeichnet der 21. März den Frühlingsanfang. Auf der Nordhalbkugel ist dies der Tag der Wiederkehr der Sonne. Das Leben kommt zurück. Christus symbolisiert das wiederkehrende Licht. Sein Zeichen ist die Sonne. Darum wird Ostern am ersten Sonntag nach dem Frühlingsvollmond, also zwischen dem 22. März und dem 25. April, gefeiert. Himmelfahrt und Pfingsten richten sich im Abstand von vierzig und fünfzig Tagen danach. So in größere Zusammenhänge gestellt, lassen sich besondere Tage und Zeichen, Bilder und Symbole erklären. Ihre Rätselhaftigkeit ist zugleich ihr Schlüssel. Ihre Codes und Erkennungszeichen bewahren Hintergründe und Geschichten.

Hat »Sehen lernen. Die Sprache der Künste in der Welt der Kirche. Nummer 1« auf die Frage geantwortet, wie Kirchen gebaut wurden, folgt mit »Sehen lernen. Bilder und Symbole in der Welt der Kirche. Nummer 2« eine Erkundung dessen, was auf ihren Bildern und Reliefs, in ihren Fenstern und Skulpturen zu sehen ist. Dieser Band setzt sich mit der sakralen Bildwelt vergangener Jahrhunderte auseinander. Er will Lust schüren am Entziffern, Nachlesen und Wiedererkennen. Dafür ist die Kenntnis biblischer Geschichten wichtig. So ist dieser Einblick in die Welt der Ikonografie gleichzeitig eine Einführung in die Geschichten der Bibel. Ohne sie bliebe das meiste rätselhaft. Darum muss man sie lesen. Ihre Dramaturgie und ihre Inhalte sind Grundlage der Bilder und Symbole in der Kirche. Sie beeinflussen auch alles spätere Darstellen und Erzählen. Die Achtung vor der Sehnsucht der Alten Meister, die Welt durch die Abbildung biblischer Geschichten begreiflicher werden zu lassen, verdoppelt sich, wenn sich die Sinnvielfalt der daraus entwickelten Bildsprache auftut. Ist es nicht auch verblüffend, wie uns über die Jahrhunderte die Lust am Zeichen eint? Wir werden nicht müde, Zeichen zu suchen für Worte und Bilder für Geschichten. Aus Wappen werden Logos. Icons ersetzen die Schriftsprache. Verschlüsselung und Entschlüsselung greifen ineinander.

Um so konkret wie möglich zu sein, ist auch in diesem Band wieder jedem Begriff ein Bild zugeordnet. Dabei geben wir dem in Gebrauch befindlichen Werk in einer Kirche den Vorzug vor dem kunstgeschichtlich exklusiven, aber museal aus seinem Kontext genommenen. Manche dieser Kirchen stehen in großen, bedeutenden Städten, manche in Orten, die gefunden werden wollen. Große Meister, die anderen zum Vorbild wurden, haben hier ihre Kunst hinterlassen und Menschen, die aus ihrem Handwerk das Beste gemacht haben. Sie alle eint der Wille, aus dem Wort ein Augen öffnendes Erlebnis zu machen. Um die Lust an der Erkenntnis zu beflügeln, stehen neben nützlichen Details und Fakten beispielhaft musikalische oder literarische Bearbeitungen. Denn jeder Stein singt, jedes Bild klingt. Meißeln und Malen sind auch Chiffren für Psalm und Poesie.

Der für die Praxis nötige handliche Umfang dieses Bandes und die Bebilderung fordern eine Auswahl. Sie ist ungerecht gegenüber allen Auslassungen – aber diese mögen Sie ermuntern, ihren Spuren selbstständig zu folgen.

ANDREAS

Schrägbalkenkreuz (Andreaskreuz)

griechisch »Andreios« für »Tapferkeit« – war Fischer am See Genezareth, vermutlich in Patras (Westgriechenland) gekreuzigt, gilt als Apostel Kleinasiens und Konstantinopels, der orthodoxe Patriarch Bartholomäus I. als sein 270. Nachfolger. Patron Russlands, Griechenlands, Mailands und Brügges, der Fischer und Seiler.

BARTHOLOMÄUS

Messer, geschundene Haut

hebräisch »Bar-Tôlmay« für »Sohn des Tholmai« – war Schriftgelehrter in Galiläa, soll in Vorderasien und Armenien gepredigt und dort das Martyrium des Enthäutens erlitten haben. Patron der Schuhmacher, Schneider und Metzger.

JAKOBUS DER ÄLTERE

Muschel, Pilgerhut

griechisch »Iacobus Zebedaei« für »Jakobus (Sohn des) Zebedäus« – Bruder von Johannes, wurde wohl um 44 enthauptet, Kathedrale in Santiago de Compostela über seinem Grab. Patron Spaniens, Innsbrucks, der Seeleute, Apotheker und Pilger (Jakobswege).

JAKOBUS DER JÜNGERE

Walkerstange oder Stab

Sohn des Alphäus, von der Mauer des Tempels gestürzt und mit einer Tuchwalker-Stange erschlagen. Patron von Friesland, der Walker, Gerber, Hutmacher, Pastetenbäcker und Konditoren, gemeinsam mit Philippus.

JOHANNES

Kelch (mit Schlange), bartlos, jugendlich

hebräisch »Jochanan« für »Gott ist gnädig« – Fischer, wegen seiner prägenden Theologie Darstellung mit Adler. Schlange im Kelch erinnert an Versuch, ihn zu vergiften. Patron der Bildhauer, Maler, Buchdrucker, Schriftsteller und Winzer.

JUDAS THADDÄUS

Keule, Steine, Beil, Hellebarde

griechisch-hebräisch »Jehuda« für »Gott sei Dank«, Thaddäus aramäisch für »der Beherzte«, soll in Vorderasien und Armenien gepredigt haben, dort mit Keule gemartert. Patron von Goslar.

MATTHÄUS

Beil, Hellebarde, Messstab, Winkelmaß

hebräisch »Matityahu« für »Geschenk Gottes« – war Zöllner und Verfasser eines Evangeliums, wird als Evangelist als geflügelter Mensch (Engel) dargestellt, Patron der Bankangestellten, Finanz-, Steuer- und Zollbeamten.

MATTHIAS

Beil, Lanze oder Steine

hebräisch »Matityahu« für »Geschenk Gottes« – nach Verrat von **Judas Iscarioth (Geldbeutel)** von den elf Jüngern gewählt, um 63 gesteinigt und enthauptet. Patron von Hildesheim, der Zimmerleute, Schreiner, Schmiede, Metzger, Schneider und Zuckerbäcker. Später ersetzt durch **Paulus (Schwert, langer Bart, kahle Stirn),** der sich nach dem Damaskus-Erlebnis als Apostel verstand. Patron von Malta, Rom und Poznan, der Theologen und Seelsorger.

Simon PETRUS

Schlüssel, kurzer Bart, kurzes Haar

hebräisch »Schim'on« für »er (Gott) hat gehört«, griechisch »Pétros«, aramäisch »Kephas« für »Fels« – Fischer am See Genezareth, um 66 Martyrium in Rom durch Kreuzigung mit Kopf nach unten. Erster Bischof in Rom, Papst Franziskus ist 266. Nachfolger. Patron von Rom, Trier und Genf, der Reuigen und Büßenden, der Glaser, Schlosser, Schmiede, Töpfer, Maurer, Fischer, Schiffbrüchigen und Jungfrauen.

PHILIPPUS

Kreuz (-stab), Brotlaib

griechisch »Philos« für »Freund« und »Hippos« für »Pferd« – lebte mit drei jungfräulichen Töchtern zusammen, vermutlich um 81 in Skythien gestorben (heute Ukraine). Patron von Brabant, Luxemburg und Speyer, der Hutmacher, Pastetenbäcker und Konditoren.

SIMON ZELOTES

Säge, Beil

hebräisch »Schim'on« für »er (Gott) hat gehört«, griechisch »Zelotes« für »Eiferer«für den Anhänger der politisch radikalen Bewegung der Zeloten – wirkte in Syrien, mit der Säge zu Tode gemartert. Patron der Holzfäller, Waldarbeiter, Maurer, Gerber, Weber und Färber.

THOMAS

Lanze, Winkelmaß

aramäisch »ta'am« für »Zwilling« – Fischer, Zweifler der Auferstehung, predigte in Indien, um 72 Martyrium durch Aufspießen in Mailapur (Indien). Patron von Ostindien, Portugal, Parma, Riga, der Architekten, Geometer, Steinhauer, Feldmesser und der Theologen (wegen der Zweifel).

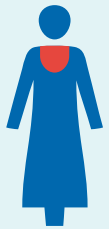
Freistehende Skulpturen von Claus Berg aus Lübeck (1475 bis etwa 1535), um 1530 aus dem Güstrower Dom St. Maria, St. Johannes Evangelista und St. Cäcilia (exemplarischer Bau der norddeutschen Backsteingotik, 13. Jahrhundert)

SEINE GESTALT WAR WIE DER BLITZ UND SEIN GEWAND WEISS WIE DER SCHNEE. MATTHÄUS 28, 3

Heiligenschein
Gold, weiß oder transparent

Heiligenschein mit Kreuz: Gott, Jesus
Lateinisch »nimbus« für »Wolke«, auch Aureole lateinisch »aureolus« für »schön, golden« oder Glorie lateinisch »gloria« für »Ruhm«

BIBLISCHE GESTALTEN



Maria
Unterkleid rot oder gelb, Oberkleid blau

Paulus
Unterkleid grün, Oberkleid rot

Petrus
Unterkleid blau, Oberkleid rot oder weiß

Judas
Unterkleid gelb oder rot, Oberkleid gelb

GERECHTE DES GLAUBENS

Märtyrer
Griechisch für »Zeugen«

Bekennende

Unschuldige Seelen
Gestorbene Kinder

EVANGELISCHE GEISTLICHE

Lutherrock

Pfarrerin / Pfarrer
Pastorin / Pastor

Beffchen lateinisch »biffa« für »Halsbinde«
Talar lateinisch für »knöchellanges (Gewand)«

KATHOLISCHE GEISTLICHE

Bischof

Mitra
Griechisch für »Stirnbinde«

Kardinal

Kardinalshut

MÖNCHE

Benediktiner

Zisterzienser

Dominikaner

Franziskaner

Franziskaner-Minoriten

NONNEN

Benediktinerinnen

Zisterzienserinnen

Dominikanerinnen

Franziskanerinnen

Missionarinnen der Nächstenliebe

	WEISS	SCHWARZ	ROT	PURPUR	BLAU	GRÜN	GELB	GOLD	BRAUN	GRAU	VIOLETT
Symbol für	Heiligkeit Verklärung Trauer Reinheit Unschuld Taufe	Nacht Askese Tod Weltverachtung Teufel Demut	Blut Leben Liebe Hochmut Teufel Buße	Gott Christus Kirche	Himmel Unendlichkeit Wahrheit Treue Maria Ehe	Hoffnung Auserwählung Ausgleich Mitte Neues Leben Abendmahl	Licht Frische Kraft Ausgestoßene Ketzer Verräter	Heiliges und himmlisches Licht Ewigkeit	Erde Freiwillige Erniedrigung Buße Alter Anpassung	Auferstehung Weltentsagung Schlichtheit Sachlichkeit Funktionalität Neutralität	Besonnenheit Maß Trauer Entsagung Theologie Macht
Feste	Weihnachten Epiphanias Ostern Himmelfahrt	Karfreitag	Pfingsten Reformationstag			Sonntage im Jahreskreis Erntedank					Advent Passion Buß- und Bettag
Jahreszeiten	Winter	Herbst	Frühling				Sommer				
Charaktertypen	Phlegmatiker	Melancholiker	Sanguiniker				Choleriker				
Stimmlagen	Alt	Bass	Sopran				Tenor				

AUFERSTEHUNG GEMÄLDE, 1474, SEITENFLÜGEL, ALTAR, STADTKIRCHE ST. KATHARINEN BRANDENBURG Die Auferstehung Jesu Christi, drei Tage nach der Kreuzigung, ist Kernstück des christlichen Glaubens und wird Ostern gefeiert. Sie ist nicht direkt beschrieben. Matthäus 28, 2–8 und Markus 16, 5–8 berichteten von einem, Lukas 24, 4–8 und Johannes 20, 11–13 von zwei Engeln am leeren Grab, später von der Begegnung Jesu mit den Frauen MATTHÄUS 28, 9–10; MARKUS 16, 9; JOHANNES 20, 14–18 und mit seinen Jüngern. MATTHÄUS 28, 16–20; MARKUS 16, 14–18; LUKAS 24, 13–49; JOHANNES 20, 19–23 Gezeigt wird Jesus als Sieger über den Tod im roten Mantel, aus dem Grab steigend, mit Nimbus (lateinisch für »Wolke«) und Siegesfahne in der linken Hand, die rechte in segnender Geste. Engel jubeln, schlafende oder aufschreckende Wächter sitzen am leeren Grab. → ST.-LORENZKIRCHE NÜRNBERG Seit der Reformation wird Jesus oft als **Sieger über Tod und Teufel** gezeigt, die er mit dem Kreuzstab niederringt. Im 19. Jahrhundert erscheint Christus oft in transzendentalen lichtweißen Farben, nahe der **Verklärung** (lateinisch »transfiguratio christi«) in der er vor Petrus, Johannes und Jakobus dem Älteren von Mose und Elia umgeben ist. MATTHÄUS 17, 1–9; MARKUS 9, 2–9; LUKAS 9 28–36 Eine Stimme aus den Wolken sagt: »Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.« MATTHÄUS 17, 5 → MUSIK: HEINRICH SCHÜTZ (1585–1672): »AUFERSTEHUNGSHISTORIE« (SWV 50); CARL PHILIPP EMANUEL BACH (1714–1788): »AUFERSTEHUNG UND HIMMELFAHRT JESU« (WQ 240)

BERGPREDIGT SELIGPREISUNG, GRISAILLE, 1723, EMPORE, BERGKIRCHE OYBIN (SACHSEN) Die Bergpredigt ist eine der bedeutendsten Reden im Neuen Testament. MATTHÄUS 5–7 Den neun Seligpreisungen, MATTHÄUS 5, 3–11; LUKAS 6, 20–22 in denen Jesus Armut, Leiden, Sanftmut, Gerechtigkeitssuche, Barmherzigkeit, Lauterkeit, Friedenswille, Leidensbereitschaft um der Gerechtigkeit und Leidensbereitschaft um des christlichen Glaubens willen preist, folgen die Worte »Ihr seid das Salz der Erde« und »Ihr seid das Licht der Welt« MATTHÄUS 5, 13–16 sowie Aussagen zu alttestamentlichen Geboten wie Tötung, Ehebruch, Schwur, Vergeltung und Feindesliebe. MATTHÄUS 5, 21–48 Matthäus 6, 9–13 gibt das »Vaterunser« vor, wie es noch heute gebetet wird. Matthäus 7, 1 enthält das Gebot »Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet«. Die Bergpredigt wird selten nur bildlich, → BRÜDERKIRCHE ALTENBURG (THÜRINGEN) oft mit Text dargestellt. → DORFKIRCHE LÜBBERSDORF/FRIEDLAND (MECKLENBURG VORPOMMERN) → MUSIK: JOHANN HERMANN SCHEIN (1586–1630) »SELIGPREISUNGEN« (1626), FELICITAS KUCKUCK (1914–2001): »DIE SELIGPREISUNGEN« (1994), ARVO PÄRT (*1935): »THE BEATITUDES« (1990/2001)

BETHLEHEMITISCHER KINDERMORD GEMÄLDE, SEITENFLÜGEL, DREIKÖNIGSALTAR, UM 1460, ST. LORENZKIRCHE NÜRNBERG Aus Angst vor einem König der Juden, der seiner Herrschaft gefährlich werden könnte, befiehlt Herodes der Große (römischer Klientelkönig in Israel) nach der Geburt Jesu die Tötung aller neugeborenen Kinder in Bethlehem, den Bethlehemitischen Kindermord. MATTHÄUS 2, 16–18 Maria und Josef waren nach der Geburt nach Ägypten geflohen, nachdem ein Engel Josef im Traum gewarnt hatte, Herodes werde »das Kindlein suchen, um es umzubringen«. MATTHÄUS 2, 13 Die getöteten Kinder gelten als die ersten Märtyrer des christlichen Glaubens, derer beim »Fest der unschuldigen Kinder« am 28. Dezember gedacht wird. Die Darstellung verbindet drei Szenen: den befehlenden Herodes, die Ermordung der Kinder durch römische Soldaten und die Verzweiflung der Mütter, die um Gnade flehen oder versuchen, den Soldaten ihre Kinder zu entreißen. → STADTKIRCHE ST. MARTIN SCHWABACH (FRANKEN), STADTKIRCHE WASSERTRÜDINGEN (FRANKEN) → MUSIK: HEINRICH SCHÜTZ (1585–1672): »AUF DEM GEBIRGE« (SWV 396)

HEILIGE MÄNNER GEMÄLDE, SKULPTUREN UND SCHNITZFIGUR, ZWISCHEN 1410 UND 1520, DOM ST. STEPHANUS UND ST. SIXTUS HALBERSTADT, DORFKIRCHE PECKATEL, DORFKIRCHE PRILLWITZ, LIEBFRAUENKIRCHE HALBERSTADT, ST. LORENZKIRCHE NÜRNBERG

Heilige Männer sind Vorbilder christlichen Lebens. Sie sind mit Attributen versehen, die auf ihren Tod oder ihre Wundertaten hinweisen und ihre Geschichten erzählen, die meist aus der »Legenda aurea« stammen (lateinisch für »Goldene Legende«). Sie gelten als Fürsprecher vor Gott und sind ihren Gaben und Fähigkeiten nach bestimmten Menschen und Berufsgruppen als Beistand und Hilfe in Notsituationen zugeordnet. Dafür wurden auch Gruppen von Heiligen wie die **Vierzehn Nothelfer** vereinigt: Achatius (Helfer bei Todesangst), Ägidius (Helfer stillender Mütter), Barbara (Patronin der Zimmerer und der Sterbenden), Blasius (Helfer bei Halsleiden, Patron der Handwerker), Christophorus (Retter aus Gefahr), Cyriakus (Helfer in der Todesstunde), Dionysius (Helfer bei Gewissensnöten), Erasmus (Helfer bei Leibschmerzen), Eustachius (Helfer bei schwierigen Lebenslagen), Georg (Beschützer der Haustiere), Katharina (Beschützerin der Mädchen und Frauen), Margareta (Beschützerin bei Wunden), Pantaleon (Patron der Ärzte und Hebammen) und Vitus (Helfer bei Geisteskrankheiten). Sie werden von der Gottesmutter Maria als Königin der Märtyrer begleitet.

Stephanus (griechisch für »der Gekrönte«), von den Aposteln geweihter Diakon, bezahlte seinen Glauben mit dem Tod durch Steinigung, wird mit Palmenzweig und Steinen gezeigt und gilt als erster christlicher Märtyrer. APOSTELGESCHICHTE 6–7

Dionysius (griechischer Weihename nach dem Weingott Dionysos), Nationalheiliger Frankreichs, starb als erster Bischof von Paris durch Enthauptung (Ende 3. Jahrhundert). Nach der Legende trug er sein Haupt vom Hinrichtungs- bis zum gewünschten Begräbnisort.

Sebastian (griechisch »sebastós« für »ehrwürdig«), römischer Soldat der kaiserlichen Leibwache, wurde durch Pfeile getötet. Seit der großen Pest in Europa um 1350 wurde er meist als fast nackter Jüngling, bartlos, von Pfeilen durchbohrt oder mit Pfeilen in der Hand dargestellt. Da sein von Pfeilwunden übersäter Körper wie von der Pest gezeichnet aussah, ist er auch Patron gegen die Pest. Dieses Bild wurde gern genutzt, weil Pfeile nach Psalm 7, 13–14 auch Sinnbilder plötzlicher und unberechenbarer Krankheiten sind.

Christophorus (griechisch für »Christusträger«), ist der jugendliche Riese, der nur den Mächtigen dienen wollte, schließlich Christus durch den Fluss trägt und von ihm auf dem Weg bekehrt wird. Er ist auch Patron der Reisenden und Pilger. Das Christuskind trägt oft eine Weltkugel oder ein Buch, während sich Christophorus auf einen Baumstamm stützt, der am anderen Ufer grünt und Früchte trägt.

Georg (griechisch für »Bauer«), dem vor der Enthauptung (um 303) die Nägel ausgerissen und die Wunden mit Salz bestreut wurden, wird in der »Legenda aurea« zum Drachentöter, der die zum Opfer bestimmte Königstochter vor dem Drachen rettet, indem er ihn durch das Kreuzeszeichen und die Lanze tötet.

Laurentius (lateinisch für »aus Laurentum stammend«), neben Stephanus zweiter Erzmärtyrer, wurde wegen seines Einsatzes für die Armen und Kranken auf dem Feuerrost zu Tode gemartert (um 253/60). Er wird oft mit einem Rost in der Hand oder einem Geldbeutel mit den Gaben für die Armen gezeigt.

Vincentius (lateinisch für »der Siegende«) war Spanier und wurde durch Zerdehnen und Zerreißen seiner Glieder und ein Scherbenbett getötet (um 304). Raben bewachten den weggeworfenen Leichnam des Patrons der Seeleute und Winzer, der mit Röst- und Reißzangen, zwei Raben oder Weintrauben dargestellt wird.

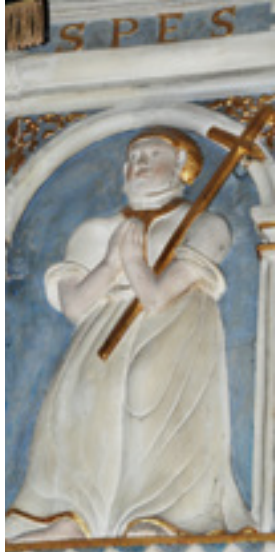
PFLANZEN GEMÄLDE, ST. LORENZKIRCHE UND ST.-SEBALD-KIRCHE NÜRNBERG Pflanzen können Bedeutungen haben, die Gutes und Böses gleichzeitig abdecken. Sie symbolisieren weniger Personen als bestimmte Eigenschaften oder Tatsachen.

Der **Baum** spiegelt die Ambivalenz unterschiedlicher Eigenschaften. Als Baum der Erkenntnis steht er für Gesetz und Tod im Alten Testament. 1. MOSE 2, 17 Als Teil des Waldes gehört er in das Reich der Dämonen. Genauso ist er aber Sinnbild der Kraft des Guten. PSALM 1, 3 Als Baum der Erlösung, zu dem das Kreuz Christi wird, wandelt sich seine Bedeutung im Neuen Testament. OFFENBARUNG 2, 7 Er wird Lebensbaum und Symbol des auferstandenen Christus. Der Baum verbindet Himmel und Erde, Welt und Unterwelt. Er kommt in vielen Märchen, als Stammbaum oder Weihnachtsbaum vor. → LITERATUR: BRÜDER GRIMM: »ASCHENPUTTEL«, »DIE ALTE IM WALDE«, »DAS SINGENDE, KLINGENDE BÄUMCHEN«

Neben der Tradition des Baumes für Christus finden sich im Kontext von Maria **Blumen.** Diese stehen allgemein meist für die Kürze des Lebens und für Vergänglichkeit, HIOB 14, 2 für die Liebe, HOHELIED 2, 2 für Treue und Hoffnung auf das Wiedersehen nach dem Tod. Am bekanntesten ist die **Lilie.** HOHELIED 7, 3; JESAJA 35, 1; MATTHÄUS 6, 28 Sie ist Symbol der Verkündigung an Maria, ihr Weiß steht für Unschuld, Keuschheit und Jungfräulichkeit, aber auch als Gnadensymbol beim Jüngsten Gericht. Die **Rose** ist Sinnbild Christi und Marias zugleich. Sie bildet die Tugenden der Weisheit (lateinisch »sapientia«) und der reinen Liebe (»caritas«), aber auch das Laster der Wollust (»luxuria«) ab. Bis zum Sündenfall waren Rosen dornenlos und Zeichen des Paradieses in den Händen der Engel. Als rote Rosen offenbaren sie die Passion Christi. Weiß bilden sie Jungfräulichkeit ab. Martin Luther hatte als Siegel eine weiße Rose auf blauem Grund mit dem Kreuz im Zentrum.

Das Symbol der reinen Liebe ist die rote **Nelke.** Weiß war sie Zeichen der Zuneigung und Eheversprechen, rot und mit Rosmarin auch Bild der Passion. Die **Narzisse** steht sowohl für den Sieg über Dunkelheit und Tod als auch für Eitelkeit und Sünde. Der **Große Ehrenpreis** (vermutlich oben links) heißt auch »Grundheil«, »Heil der Welt« oder »Allerweltsheil«. Im Mittelalter traute man ihm sogar Hilfe gegen die Pest zu. Das Bild könnte auch die **Brunelle** zeigen. Die **Anemone** in der Bildmitte ist Sinnbild der Kreuzigung und der Schmerzen der Maria und kündet damit von Krankheit, Verlust und Tod. Das **Gänseblümchen** oben rechts ist Symbol der Unschuld, Bescheidenheit und Zähigkeit. Links daneben könnte **Wegerich** stehen, er weist auf einen besonderen Weg hin, seine drei Stängel stehen für die Dreieinigkeit. Das **Veilchen** in der Mitte rechts steht für die Demut als Wurzel aller Tugenden. Der **Mohn** unten rechts gilt seiner Farbe nach als Zeichen der Passion. Außerdem steht er für Schlaf und Tod. Die **Akelei** in der Mitte unten ist Symbol für den Heiligen Geist. Ihre sieben Blüten gelten als Zeichen für die sieben Geistesgaben. JESAJA 11, 2 **Hahnenfuß,** links unten, **Löwenzahn** und **Johanniskraut** sind Blumen der Passion. Der Legende nach fließt durch Johanniskraut das Blut des Johannes. Es wuchs unter dem Kreuz Christi, wird auch »Kraut des Himmels« genannt und hilft gegen Dämonen. Hahnenfuß hat ein großes Heilpotential, ist aber auch eine Giftpflanze. **Maiglöckchen** sind Blumen künftiger Freude.

Zuschreibungen für Tiere, Pflanzen und Früchte finden sich in den »Metamorphosen« von Ovid (43 v. Chr.–17 n. Chr.), der »Naturalis historia« von Plinius dem Älteren (24–79), in der Bibel und im »Physiologus« (griechisch für »Naturforscher«, 2./4. Jahrhundert), der sowohl vorhandene Tiere als auch Fabelwesen, wie Einhorn und Phönix, behandelt. Dieser ist die Hauptquelle der Tier- und Pflanzensymbolik.

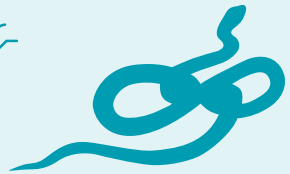


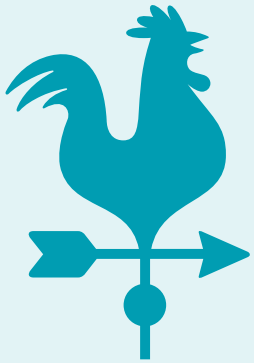
TRINITÄT EPITAPH, MESSING, UM 1514, DOM ST. JOHANNES UND ST. LAURENTIUS MERSEBURG Trinität (lateinisch für »Dreifaltigkeit«) bezeichnet die Einheit von Vater (Gott), Sohn (Jesus Christus) und Heiligem Geist, MATTHÄUS 28, 19 in der Taufe Christi besiegelt. MATTHÄUS 3, 13–17; MARKUS 1, 9–11; LUKAS 3, 21–22; JOHANNES 1, 32–34 Wie der Grundriss der Basilika in der Kreuzform Haupt (Chorraum), Leib mit ausgestreckten Armen (Quer- und Langhaus) und Füße (Westwerk) darstellt, steht dies für Haupt/Trinität (Dreifaltigkeit), Leib/Kirche, Füße/Weltende (Jüngstes Gericht). Jesu Aussagen »Ich und der Vater sind eins.« JOHANNES 10, 30 oder »Wer mich sieht, sieht den, der mich gesandt hat.« JOHANNES 12, 45 untermauern die Wesensgleichheit. Der Mystiker Heinrich Seuse (1295–1366) entwickelte drei ineinander verschlungene Kreise, deren Schnittpunkte ein Dreieck bilden. Diese kosmologische Harmonie spielte eine große Rolle in der Gotik. Dazu zählen auch symbolische Ornamente wie Fische → FRESKO, UM 1420, KANZELPFEILER, ST-NIKOLAI-STRALSUND oder drei Löwen. Als vollkommene Darstellung der Trinität gilt der **»Gnadenstuhl«:** Gottvater mit dem Leichnam Christi oder dem Kreuz, dazu die Taube. → ALTAR, 1668, DORFKIRCHE BERENDSHAGEN (MECKLENBURG); PREDELLA DES RIEMENSCHNEIDER-ALTARS, 16. JAHRHUNDERT, DOM ST. PETER UND ST. GEORG BAMBERG; ALBRECHT DÜRER, 1511, HOLZSCHNITT Der Begriff Gnadenstuhl (Gnadenthron) stammt aus Martin Luthers Übersetzung im Zusammenhang mit dem Bau der Bundeslade. 2. MOSE 25, 17–22

TUGENDEN KANZELRELIEF, 1582, BARTHOLOMÄUSKIRCHE BLANKENBURG (HARZ) Tugenden sind von Platon (428–347 v. Chr.) eingeführte und durch Ambrosius von Mailand (339–397) so genannte vier **»Kardinaltugenden«: Gerechtigkeit, Tapferkeit, Weisheit** und **Besonnenheit** und drei von Papst Gregor dem Großen (um 540–604) hinzugefügte **»Christliche Tugenden«: Glaube, Liebe** und **Hoffnung**. Ihre Darstellung erfüllt eine belehrende Funktion. Gerechtigkeit (für lateinisch »iustitia«) wird mit Waage und verbundenen Augen dargestellt. Tapferkeit (»fortitudo«) zeigt sich als Ritter, mit Löwenfell oder Schild. Weisheit (»sapientia«) ist mit der klugen Schlange (Voraussicht) oder einem Spiegel (Selbstreflexion), auch mit Maria verbunden. Besonnenheit (»temperantia«, auch rechtes Maß bedeutend), wird oft mit Mischgefäß und Zügel, Elefant, Kamel oder Löwe gezeigt. Den Glauben (»fides«) stellen ein Kreuz, Leuchter oder Kelch dar. Selbstlose Liebe (»caritas«) wird mit Kindern, Früchten, einem brennenden oder durchbohrten Herz dargestellt. Für Hoffnung (»spes«) stehen Anker, Kompass und Kreuz. Wichtige Tugenden sind auch **Demut** (»humilitas«), dargestellt durch das Lamm, und **Keuschheit** (»pudicitia«) mit Lilie oder Einhorn. → PAPSTGRAB CLEMENS II., 1237, DOM ST. PETER UND ST. GEORG BAMBERG; SKULPTUREN, 1594, FÜRSTLICHE BEGRÄBNISKAPELLE DER ALBERTINER, DOM ST. MARIEN FREIBERG (SACHSEN); KANZELDECKEL, 1709, HANS BRODER, MARIA-MAGDALENA-KIRCHE VILMNITZ (RÜGEN); SKULPTUREN, 1852, CHRISTIAN DANIEL RAUCH, STADTKIRCHE BAD AROLSEN

VÄTER UND MÜTTER DER THEOLOGIE ORIGENES, 1858, RELIEF, KANZEL, HEILIG-GEIST-KIRCHE WERDER (HAVEL) Väter und Mütter der Theologie sind Menschen, deren Verständnis biblischer Schriften neue Deutungen vorangebracht hat. Manche, wie Kirchenväter oder Reformatoren, werden durch institutionelle Beschlüsse als Vorbilder benannt. Dazu zählen aus der Frühzeit und dem Mittelalter Aristoteles (384–322 v. Chr.), Origenes (185–254), Anselm von Canterbury (1033–1109), Bernhard von Clairvaux (1090–1153), Hildegard von Bingen (1098–1179) und Thomas von Aquin (1225–1274). Im 19. und 20. Jahrhundert waren dies unter anderem Friedrich Schleiermacher (1768–1834), Dietrich Bonhoeffer (1906–1945), Karl Barth (1886–1968) oder Dorothee Sölle (1929–2003).

DER DEINEN MUND FRÖHLICH MACHT, UND DU WIEDER JUNG WIRST WIE EIN ADLER. PSALM 103, 5



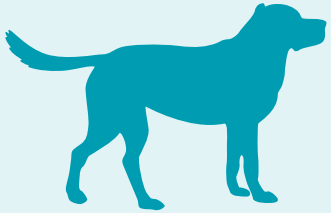


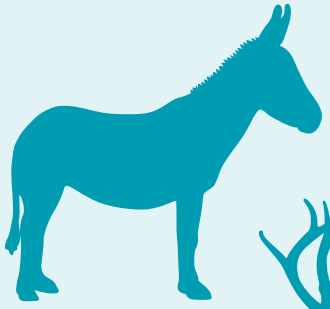
TIERE DES HIMMELS

Adler Sieg, Herrschaft, Erneuerung (Auferstehung), Himmelfahrt, Jugend, Intellekt, Hochmut
Eule Weisheit, Gelehrsamkeit, Judentum, Nacht, schlechtes Omen, Tod, Aberglaube, Trägheit
Hahn Künder des Lichts, Wachsamkeit, Treue, Reue, Umkehr, Stolz, Eitelkeit, Wollust
Pfau Unsterblichkeit, Auferstehung, Arroganz, Hochmut, Luft, Pfauenrad als Abbild des Himmels
Schwan Liebe, Reinheit, Musik, Lyrik, Tugend, Heuchelei

INSEKTEN

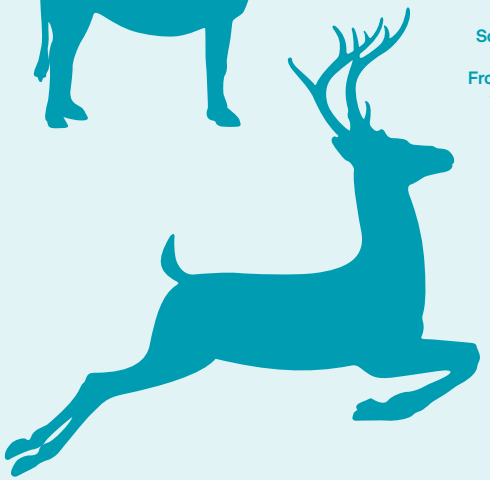
Ameise Klugheit: jede sammelt ihr Korn selbst, Urteilsvermögen: zerbeißt jedes Korn, damit es nicht keimt (Scheidung von Buchstabe und Geist), rechter Glaube: nimmt nur Weizen, keine Gerste
Biene Keuschheit, Auferstehung, Symbol der Schmeichelei, des Fleißes und der Güte Christi
Fliege Plage, Verwesung, Sünde, Teufel, Passion Christi, Gegenpol zu Schmetterling, Vergänglichkeit

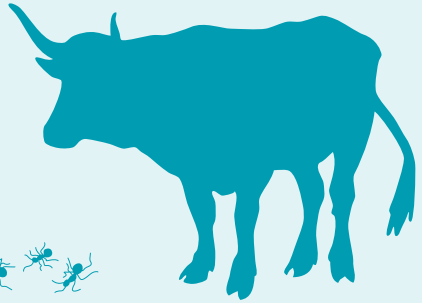




TIERE DER ERDE

Esel Demut, Sanftmut, Beharrlichkeit, Einfalt, Eifersucht, Faulheit, Hochmut, Sturheit, Ungehorsam, Greis
Hirsch Gott suchende Seele, das Gute, Klugheit, Zeit, Enthaltsamkeit, Feind der Schlange, Gehörsinn
Hund Treue, Hingabe, Wachsamkeit, Gedächtnis, Geruchssinn, Nachforschung, Neid, Zorn
Katze Heiliges Tier der Artemis (Diana), Jesus als Menschenfänger, Freiheit, Verrat, Phlegma





KRIECHTIERE

Eidechse Auferstehung, Glaube, Logik, das Böse
Schlange Sünde, Satan, Betrug, Neid, ringelnd die Zeit, Klugheit, Heilkunst, Vorsicht, Erde, Afrika
Frosch Fruchtbarkeit, Auferstehung, Geiz, Wollust, Landfrosch: wahrer Glaube, Wasserfrosch: Weltenkinder

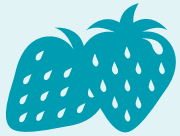
SCHMECKET UND SEHET, WIE FREUNDLICH DER HERR IST. PSALM 34, 9

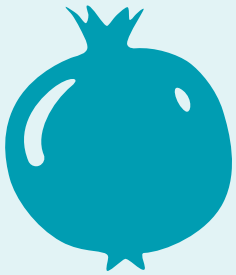
FRÜCHTE DER BÄUME

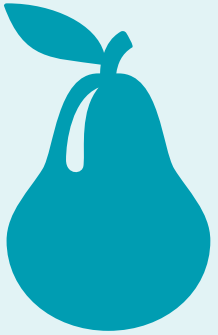
Apfel Versuchung und Sünde, Erlösung, Herrschaft, Aphrodite (Venus) und die drei Grazien
Feige Sexualität, Wohlstand, Heil, Begierde, Rauheit der Blätter ist Bild des Schmerzes, der der Lust folgt
Granatapfel Auferstehung, Keuschheit, Fruchtbarkeit, Unsterblichkeit, Freigiebigkeit, Eintracht
Holunder Schutz, Erotik, Liebe und Treue (weiße Blüten), Passion (schwarzrote Beeren), Spielbaum
Kirsche Süße, Fruchtbarkeit, Glück, Unschuld, Erotik, Vertraulichkeit, Verführung, Enttäuschung (sauer)
Pfirsich Frucht des Heils, Herz, Wahrheit, Trinität (Fruchtfleisch, Kern, Samen), Mäßigung
Pflaume Treue, Frau, Passion (violett), Keuschheit (gelb), Barmherzigkeit (rot), Demut (weiß)
Walnuss Trinität (äußere Schale Leib, hölzerne Schale Kreuz, Kern Christus), Ehe, Fruchtbarkeit

FRÜCHTE DER ERDE

Erdbeere Frucht des goldenen Zeitalters, Speise der Seligen, Paradies, Christus, Trinität, Unschuld
Getreide Abendmahl, Sommer, Überfluss, Fruchtbarkeit, Wachstum, Ackerbau
Kürbis Auferstehung, Heil, kurzes Glück, als Wasserflasche Attribut der Wanderer und Pilger
Wein Christus, Abendmahl, Herbst, Heiterkeit, ehelicher Beistand, Freundschaft

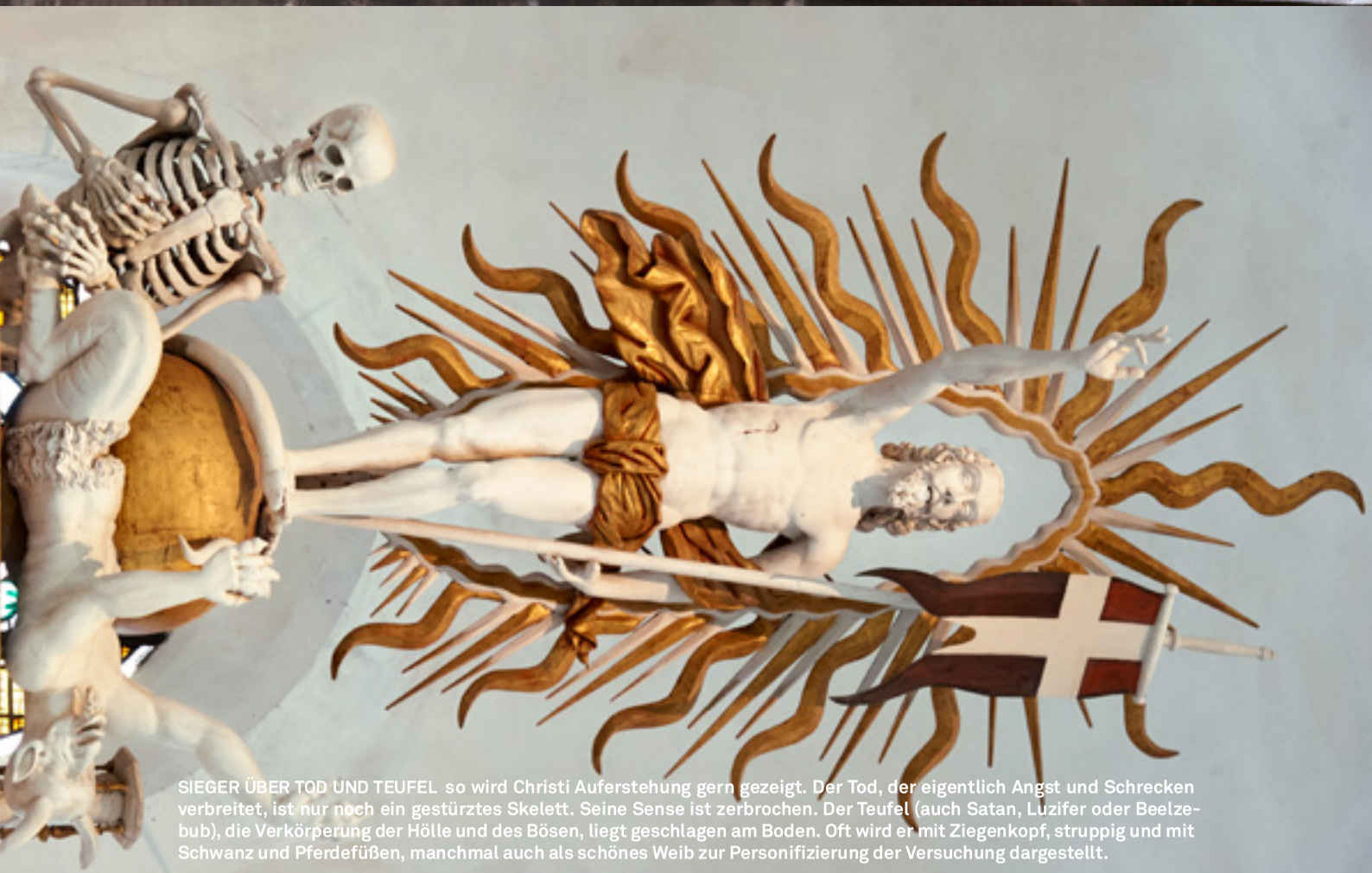






ERZENGEL MICHAEL ist der Engel des Gerichts. Er ist Drachentöter (Relief, Severikirche Erfurt) und Seelenwäger im Jüngsten Gericht. Er wird entweder als Einzelfigur, mit dem getöteten Drachen, den Johannes als »Teufel und Satan, der die ganze Welt verführt« (Offenbarung 12, 7–9) beschreibt oder im Kontext des Jüngsten Gerichts dargestellt. Er trägt entweder Schwert oder Waage und ist oft in die Farben des Feuers, Rot und Gold, gewandet.

Pfeilerskulptur , eventuell Frühwerk von Veit Stoß, um 1475, Langhaus St. Lorenzkirche Nürnberg



SIEGER ÜBER TOD UND TEUFEL so wird Christi Auferstehung gern gezeigt. Der Tod, der eigentlich Angst und Schrecken verbreitet, ist nur noch ein gestürztes Skelett. Seine Sense ist zerbrochen. Der Teufel (auch Satan, Luzifer oder Beelzebub), die Verkörperung der Hölle und des Bösen, liegt geschlagen am Boden. Oft wird er mit Ziegenkopf, struppig und mit Schwanz und Pferdefüßen, manchmal auch als schönes Weib zur Personifizierung der Versuchung dargestellt.

Krönende Schnitzfigur des Hochaltars, 1668, Dom St. Johannes und St. Laurentius Merseburg (Sachsen-Anhalt)

GEWÖLBE ST. MARIEN HERZBERG Die ornamentale oder figurale Ausmalung der Gewölbe ist vor allem in der Zeit der Gotik und später auch im Barock wieder sehr beliebt. Sie wurde in der Regel auf trockenem Putz »al secco« (italenisch für »aufs Trockene«) ausgeführt. Die Abbildungen, Szenen aus dem Marienleben, musizierende Engel, Propheten und Apostel, sind stilistisch von der böhmischen Malerei des ausgehenden 14. Jahrhunderts beeinflusst.

Deckenfresko, 1415–30, St.-Marien-Kirche Herzberg/Elster (Brandenburg)

← TITEL UND RÜCKSEITE →

MARIA MIT DEM CHRISTUSKIND / ADAM UND EVA Das verbindende Element beider Szenen ist der Apfel. Im Paradies steht er für den Sündenfall, ist Symbol des Unheils. In der Hand des Kindes wird er zum Symbol der Erlösung. Adam ist der alte Mensch, Jesus der neue Mensch. Paulus beschreibt es so: »Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur. Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.« (2. Korinther 5, 17)

Lucas Cranach der Ältere »Madonna unter dem Apfelbaum«, 1535, Öl auf Lindenholz, Hessisches Landesmuseum, Darmstadt
Lucas Cranach der Ältere »Adam und Eva im Paradies«, 1531, Öl auf Rotbuchenholz, Gemäldegalerie Berlin

ISBN 978-3-00-052316-8

Kulturkirchen-App Die kostenfreie App führt Sie zu evangelischen Kirchen Ihrer Umgebung und ganz Deutschlands und stellt mit ihren Pionieren und Boten, den Häusern und Liedern ihre Reformatoren und Komponisten, ihre Baumeister und Dichter in Wort und Musik vor. **www.kulturkirchen.org**